

MÄRZ 2017

infodienst

der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen



**BILDUNG
TRIFFT ENTWICKLUNG**

MACHTKONZENTRATION
Bayer kauft Monsanto

FAIRER HANDEL
Vision oder Realität

AUS ALT MACH NEU!
Handyrecyclingaktion

WIR ÜBER UNS	Perspektiven der Friedensarbeit auf der Jahrestagung Entwicklungspolitik „Friede und Gewaltlosigkeit in der DNA unseres Glaubens“	4
ÜBER DEN TELLERRAND	Neue SÜDWIND-Studie erschienen Existenzsichernde Löhne und Einkommen für eine „Green Economy“	7
	Auch in Münster ein Thema: Kinderarbeit im Globalen Süden Flashmob stoppt Passanten	8
	Oikocredit – Vorreiterin des ethischen Investments Geld anlegen für mehr Gerechtigkeit	10
	Interkulturelles Leben und Lernen im Orden In einer Nachbarschaft, unter einem Dach, in einer Kommunität	11
	Eine Welt Netz NRW bezieht Stellung zur Landespolitik Landtagswahl und Nachhaltigkeitsstrategie	12
	OpenGlobe – das entwicklungspolitische Netzwerk Offen für alle, die mitgestalten wollen	14
	Workshop „Coconut City“ – Rund um die Kokosnuss Persönlich, informativ und unterhaltsam	15
	„Konzernatlas“ liefert Fakten über die Agrar- und Lebensmittelindustrie Wenn Bayer Monsanto übernimmt	16
	Folgen des Tourismus für eine nachhaltige Entwicklung „Wenn einer eine Reise tut ...“	18
FAIRER HANDEL	Weltladentag 2017 Visionen des Fairen Handels zur Bundestagswahl	20
SERVICE	Studie zur Inlandsarbeit der katholischen Hilfswerke „Miteinander lernen“	22
	Projekt Weltbaustelle Globale Nachhaltigkeitsziele auf der Wand	22
	Eine Welt Netz NRW baut Brücken zwischen Lebenswelten Bildung trifft Entwicklung	23
	Neue Wanderausstellung von Vamos e.V. PlanetPlastic – Erdöl. Macht. Müll	23
	Handy-Aktion NRW ruft zum Sammeln alter Handys auf Schatzkiste statt Elektroschrott	
	Missio-Mitmachaktion zum Handy-Recycling „Woche der Gold-Handys“	26

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter

in der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt Gruppen,

die Jahre 2016 und 2017 stecken uns noch beziehungsweise bereits in den Knochen, die Wahl von Donald Trump, das Votum für den Brexit, die Abschottung Europas. Das Erstarren des Rechtspopulismus und Nationalismus in den USA, in Europa: Vor wenigen Jahren wäre dies nur schwer vorstellbar gewesen. Der Rechtspopulismus ist auch eine Reaktion auf die Globalisierung, auf wachsende Spaltung zwischen Arm und Reich. Wir ahnen es, dass dieser Populismus nicht so schnell verschwinden wird, sondern dass wir uns auf eine langfristige, zähe Auseinandersetzung einstellen müssen und Modelle anbieten und vorleben, die zeigen, dass „Miteinander“ vor Ort, im Land und in der Welt mehr und besser ist als „Gegeneinander“. Dazu gehört es, gegen die Ursachen der sozialen Spaltung und für mehr Gerechtigkeit zu kämpfen; sich für Menschenrechte einzusetzen; zu zeigen, dass wir in Deutschland Solidarität und interkulturelles Miteinander leben können und bei all dem – einen sehr langen Atem zu haben.

Für uns in der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen bedeutet es, weiter an den Dingen zu arbeiten, die wir bisher tun – wie zum Beispiel den Fairen Handel voranbringen, sich für zukunftsfähige Lebensstile einzusetzen, Begegnungen zwischen Menschen aus anderen Ländern ermöglichen, Verständnis für weltweite Zusammenhänge fördern. Aber es kommen auch weitere Aufgaben auf uns zu. Angesichts der zunehmenden Konflikte und ihrer Folgen, angesichts der wachsenden Aggressionen auch bei uns, ist es wichtig mit der Friedensarbeit wieder stärker zusammenrücken und diese zu stärken.

Wir hoffen nun, dass die wichtigen Weichenstellungen in diesem Jahr, beispielsweise die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Mai oder die Bundestagswahl im September zu mehr Frieden und Gerechtigkeit beitragen und nicht das Gegenteil bewirken. „Suchet Frieden“, so heißt auch das Motto des 101. Katholikentages, der vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster stattfinden wird. Der Katholikentag lädt alle ein, sich mit ihren Projekten und Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzubringen. Unter www.katholikentag.de können sich alle für einen Stand bei der Kirchenmeile unter anderem anmelden. Doch zuvor sehen wir uns unter der Losung „Du siehst mich“ beim Ev. Kirchentag in Berlin und Wittenberg, vom 24. bis 28. Mai 2017. Informationen: www.kirchentag.de

Eine aufschlussreiche Lektüre des Infodienstes wünscht Ihnen



Katja Breyer



Perspektiven der Friedensarbeit auf der Jahrestagung
Entwicklungspolitik

„Friede und Gewaltlosigkeit in der DNA unseres Glaubens“

Wie Eine-Welt-Gruppen durch ihre Arbeit zum Frieden in der Welt beitragen können, darum ging es vom 13. bis 15. Januar auf der ökumenischen Jahrestagung Entwicklungspolitik 2017. Sie fand in der Akademie des Bistums Münster, dem Franz Hitze Haus, in Münster statt. Eingeladen hatte dazu die Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen. 130 Aktive vom Niederrhein, aus dem Münsterland, aus dem Ruhrgebiet sowie aus Ostwestfalen und dem Sauerland waren dabei.

Im einführenden Vortrag erläuterte Dr. Wolfgang Heinrich das Konzept „Responsibility to Protect“, das sich die Vereinten Nationen 2005 zu eigen gemacht haben. Das Eingreifen von Militär darf nach diesem Konzept nur die ultima ratio sind; die Schwelle zum Einsatz ist mit Voraussetzungen wie Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Völkermord oder ethnischen Säuberungen hoch. Bisher habe sich allerdings die Hoffnung nicht erfüllt, dass die Staatengemeinschaft interveniert,

wenn eine Regierung gegen das eigene Volk vorgeht. Daraus folgert Wolfgang Heinrich: „Ich bin der Ansicht, dass es der Weltgemeinschaft aufgegeben ist, Gewalt frühzeitig im Entstehungsprozess wahrzunehmen und darauf zu reagieren.“ Die Hoffnung auf eine Friedensperspektive verknüpfte der Referent mit der Agenda 2030 und den globalen Nachhaltigkeitszielen, den Sustainable Development Goals (SDGs). Dabei sei für die deutsche Bundesregierung wichtig die Abkehr von einer Politik der Abschottung, Abwehr und Abgrenzung hin zu einer Politik der kohärenten Entwicklungs- und Nachhaltigkeit.

Weihbischof Dr. Stefan Zekorn zeigte sich in seinem Vortrag zu den Grundlagen von „Friede und Gewalt“ überzeugt: „Der Friede ist eine immer wieder neu zu erfüllende Aufgabe.“ Es gehe also gar nicht darum, ob Christen überhaupt aktiv würden, sondern, wie. Denn: „Friede und Gewaltlosigkeit sind regelrecht in die DNA unseres Glaubens eingestiftet“, so der Weihbischof, im Bistum Münster zugleich Bischöflicher Beauftragter Weltkirche.

Traditionsgemäß gehörte der Samstag verschiedenen Arbeitsgruppen. Aus naheliegenden aktuellen Gründen fand vor allem der Workshop zur Situation und zu den Perspektiven im Syrienkonflikt den größten Zulauf. „Ein sehr guter Überblick“, meinte anschließend eine Teilnehmerin, „und zugleich eine stark berührende Erschütterung“.

Prof. Dr. Heinz-Günter Stobbe ging in einer anderen Arbeitsgruppe der Frage nach, warum Religionen Konflikte ebenso anheizen wie entschärfen können, warum sie mal als Brandbeschleuniger, mal als Brandlöscher wahrgenommen werden. Stobbe: „Alle Religionen haben ihre Unschuld verloren – das ist eine unbestreitbare Tatsache.“ Vom Islam müsse man erwarten dürfen, dass endlich auch der Koran mit der historisch-kritischen Methode analysiert werde.

Am Abend präsentierten „Die Untertanen“ ihr neues Programm. Unter dem Titel „Wohin?“ verknüpfte der Chor das aktuelle Flucht-Thema mit Flucht in historischer Perspektive, wie das Fliehen aus einem Konzentrationslager („Das siebte Kreuz“ von Anna Seghers) und sogar Fluchterfahrungen in den Familien von Chormitgliedern. Unter der Leitung von Rüdiger Schrade-Tönnissen entfaltete der Chor ein internationales Programm und erreichte vom ersten Lied an die Herzen der Zuhörer und Zuhörerinnen, die doch ihrerseits über viele Erfahrungen der Flucht und der Begleitung von Flüchtlingen verfügten. Kein Wunder, dass der Chor erst nach vier lebhaft erklatschten Zugaben von der Bühne gelassen wurden.

Wie jedes Jahr war auch dieses Mal der von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter der Leitung von Michael Remke-Smeenck selbst vorbereitete Gottesdienst ohne Frage der spirituelle Höhepunkt der Veranstaltung.



6

Der sicherheitspolitische Experte Winfried Nachtwei (Die Grünen) nahm zum Abschluss die Anwesenden mit auf eine Reise durch die jüngere Geschichte von Krieg und Bürgerkrieg sowie die verschiedenen Reaktionen darauf. In aller Offenheit schilderte er dabei den Sinneswandel – zumindest Teile seiner Partei – in der Zeit des auseinanderfallenden Jugoslawiens vom Pazifismus zum Respektieren eines begrenzten Einsatzes militärischer Mittel: „In der Regierungsverantwortung stehend, haben wir lernen müssen, dass der Einsatz von Gewalt zum Schutz vor Massengewalt notwendig sein kann,“ brachte Nachtwei seine Lehre von Sarajewo auf den Punkt. Und dennoch sei die die Notwendigkeit von Krisenprävention und auf ziviler Konfliktbearbeitung sogar noch gestiegen. Hinsichtlich Afghanistan gab der Referent zu, dass der Aufwand, der nötig ist, um ein Land wieder aufzubauen „grandios unterschätzt“ worden sei. Vielleicht schlimmer noch: Gewisse Erfolge in der Entwicklungszusammenarbeit würden durch terroristische Gruppen zunichtegemacht. Die Weltlage bilanzierend, forderte Nachtwei eine Rückbesinnung auf die UN und ihre Normen, Krisen- und Konfliktprävention sowie nicht zuletzt die Begrenzung von Rüstungsexporten. Denn solche Exporte „gießen Öl ins Feuer“ und führen zu der Paradoxie, „dass deutsche Soldaten im Auslandseinsatz von deutschen Heckler-und-Koch-Gewehren bedroht werden“.

Mit vielen neuen Informationen, aber auch mit neuem Mut für die mühevollen Arbeit gegen Gier und Gleichgültigkeit fuhren die Teilnehmer am Sonntagmittag zurück. Theo Heck vom Brasilienkreis in Marl sprach dankbar aus, was offenbar die meisten ganz ähnlich empfanden: „Hier habe ich ein Gefühl der Beheimatung erfahren dürfen, inmitten vieler Gleichgesinnter.“

Ulrich Jost-Blome

Neue SÜDWIND-Studie erschienen

Existenzsichernde Löhne und Einkommen für eine „Green Economy“

Unsere Weltwirtschaft kann und wird erst dann nachhaltig sein, wenn nicht nur ökologische Kriterien in allen Wertschöpfungsketten eingehalten werden, sondern auch grundlegende Menschenrechte. Das wird gestützt von den Ergebnissen einer neuen SÜDWIND-Studie, die den Aspekt existenzsichernder Löhne und Einkommen thematisiert. Demnach sind zwar bei der Definition existenzsichernder Löhne und Einkommen erhebliche Fortschritte erzielt worden, es mangelt aber noch an einer flächendeckenden Umsetzung.

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) fordert ein verändertes Wirtschaftssystem, eine „Green Economy“, die zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise führen soll. Dabei sollen ökologische Reformen mit sozialen Verbesserungen verknüpft werden. „Endlich wird anerkannt, dass eine Transformation der Weltwirtschaft nur dann nachhaltig sein kann, wenn ökologische Verbesserungen von sozialen Fortschritten begleitet werden“, sagt Friedel Hütz-Adams, Autor der Studie. In den vergangenen Jahren haben sich parallel zu den Diskussionen über eine ökologisch orientierte Transformation die Auseinandersetzungen darüber intensiviert, welche Verantwortung Unternehmen in ihren Wertschöpfungsketten für die Einhaltung von Menschenrechten haben. „Ein zentraler Aspekt bei der Umsetzung von grundlegenden Menschenrechten ist die Zahlung existenzsichernder Löhne für Beschäftigte sowie existenzsichernder Einkommen für selbständige Bäuerinnen und Bauern. Ohne existenzsichernde Löhne und Einkommen werden sich Armut, Hunger und ein fehlender Zugang zu Bildung und Gesundheit nicht dauerhaft reduzieren lassen“, so Hütz-Adams weiter.

In verschiedenen Branchen wird derzeit versucht, die Höhe existenzsichernder Löhne und Einkommen festzulegen. Diese Bemühungen werden in der Studie erörtert und erste Ergebnisse zusammengefasst. Dabei zeigen sich in einigen Bereichen bereits erhebliche Fortschritte bei der Definition dessen, was „existenzsichernd“ bedeutet und was erforderlich ist, um eine Existenzsicherung zu erreichen. „Es bleibt viel zu tun. Alle Beteiligten innerhalb der Wertschöpfungskette werden bei der Umsetzung des grundlegenden Menschenrechts auf existenzsichernde Löhne und Einkommen mitarbeiten müssen, denn es wird deutliche Veränderungen in Wertschöpfungsketten geben. Dies wird Einfluss auf die Preise vieler Produkte haben.“

Die von Engagement Global im Auftrag des BMZ und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderte Studie sowie das zusammenfassende Fact Sheet sind Teile des Projekts „Green Economy“.

Kontakt: info@suedwind-institut.de

Katja Breyer

Kontakt:

Südwind-Institut
Friedel Hütz-Adams

Telefon: 0228 763698-15,
E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de



Auch in Münster ein Thema: Kinderarbeit im Globalen Süden

Flashmob stoppt Passanten

An einem verschlafenen und diesigen Morgen scheppert und rumpelt es plötzlich in der münsterschen Innenstadt. Hämmer und Meißel fallen klirrend und dröhnend auf das Pflaster der Fußgängerpassage Ludgeristraße. Eine Schubkarre mit schweren Steinen versperrt den Weg. Drumherum: nicht etwa Bauarbeiter in gelber Schutzkleidung, sondern etwa 30 zwölfjährige Schülerinnen und Schüler Kinder, die schweigend und verbissen mit monotonen Bewegungen den Boden zu ihren Füßen bearbeiten. Kinder, die mitten in Münster im Steinbruch arbeiten! „Was geht denn hier vor sich?“, fragt mich ein gehetzter Passant irritiert.

Etwas Besseres hätten wir uns nicht wünschen können: Aufmerksamkeit für ein Thema, das uns allen am Herzen liegt: Kinderarbeit im Globalen Süden. Wir – das sind Schülerinnen und Schüler der Erich-Klausener-Realschule, Kinder der Fairen Kita „Die Zwerge“ sowie Mitarbeiter des Weltladens la tienda und der NGO Vamos e.V. Zusammen mit weiteren zivilgesellschaftlichen Partnern in Münster haben wir 2016 nach monatelanger Planung und intensiver Vorbereitungsphase diesen „Flashmob“ auf die Beine gestellt.

ÜBER DEN TELLERRAND

Der Weltladen la tienda setzt sich seit Jahrzehnten für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und ein gerechtes Weltwirtschaftssystem ein. Wenn es um Produkte des alltäglichen Gebrauchs wie Kaffee, Schokolade und Tee geht, haben wir als Konsumentinnen und Konsumenten die Macht, durch unser Kaufverhalten zu diesen Zielen beizutragen. Bei öffentlich Gütern, wie etwa Pflastersteinen, liegt die Verantwortung jedoch bei der Stadt, die mit unseren Steuergeldern den kommunalen Einkauf bestreitet. In ihrer Funktion als gewählte Volksvertreter sind sie den Bürgern dahingehend Rechenschaft schuldig.

Bereits 2005 hatte das Eine Welt Forum e.V. (Dachorganisation entwicklungspolitisch Engagierter in Münster) einen Bürgerantrag gestellt, in dem der Stadtrat aufgefordert wurde, jegliche Formen ausbeuterischer Kinderarbeit beim öffentlichen Einkauf von Rohstoffen zu vermeiden. Zwar änderte der Rat daraufhin tatsächlich die Vergaberichtlinien – seitdem herrscht jedoch „Funkstille“. Mehrere Versuche, mit der Stadt ins Gespräch zu kommen, um Informationen über die Implementierung und Auswirkung der neuen Kriterien in Erfahrung zu bringen, blieben erfolglos. Woher stammen beispielsweise die Steine, mit denen zwischen 2005 und 2009 der Picassoplatz gepflastert wurde? Auf diese Frage konnte das zuständige Tiefbauamt der Stadt nur eine leider wenig zufriedenstellende Antwort geben.

Bei der öffentlichen Beschaffung müssen gerechte und transparente Kriterien gelten, die nachvollziehbar geprüft und bei Nichteinhaltung sanktioniert werden sollten. Es genügt nicht, neue Richtlinien zu beschließen, ohne deren Umsetzung zu gewährleisten.

Die Schülerinnen und Schüler der Erich-Klausener-Schule, die Kitakinder, der Weltladen la tienda und Vamos e.V. setzen mit der Flashmob-Aktion auf der Ludgeristraße ein deutliches Zeichen: Wir fordern die Stadt Münster dazu auf, Verantwortung zu übernehmen und der Verletzung von Kinderrechten konsequent „Steine in den Weg zu legen“.

Anna Bündgens

Ein Video des Flashmobs,
das von der Medien-AG des Schillergymnasiums erstellt wurde,
finden Sie auf YouTube und hier:

www.vamos-muenster.de/vamos/index.php



Oikocredit – Vorreiterin des ethischen Investments

Geld anlegen für mehr Gerechtigkeit

Die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit wurde bereits 1975 im Umfeld des ökumenischen Weltkirchenrats in der Überzeugung gegründet, dass Darlehen an Partnerorganisationen in Ländern des globalen Südens ein Beitrag zu mehr wirtschaftlicher Gerechtigkeit sind. Zugleich ermöglichen sie eine verantwortungsvolle Geldanlage für Menschen, die wissen wollen, was mit ihrem Kapital geschieht.

Heute ist Oikocredit einer der größten sozialen Investoren weltweit. 2015 waren über 900 Millionen Euro an mehr als 800 Partnerorganisationen in 69 Ländern des globalen Südens als Darlehen oder Kapitalbeteiligung vergeben. Oikocredit investiert in verantwortungsvolle Mikrofinanzinstitutionen und inklusives Finanzwesen, landwirtschaftliche Kooperativen und Sozialunternehmen, u.a. im Fairen Handel, und in kleine und mittlere Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen.

Rund 52.000 Einzelpersonen und Institutionen, Landeskirchen, Kirchenkreise, Gemeinden, Weltläden und andere legen ihr Geld bei Oikocredit an. Allein der Westdeutsche Förderkreis, über den in NRW, Rheinland-Pfalz und Saarland Anteile (ab 200 Euro) erworben werden können, hat mehr als 6.300 Mitglieder. Die jährliche Dividende lag in den letzten 25 Jahren in der Regel bei zwei Prozent.

Wer bei Oikocredit anlegt, teilt die Vision einer gerechten Welt, in der alle Menschen in Würde leben können, und unterstützt den Auftrag der Genossenschaft, in Zusammenarbeit mit ihren Partnerorganisationen Menschen und Gemeinschaften bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen.

Kontakt:

Oikocredit Westdeutscher Förderkreis

Telefon: 0228 6880-280

E-Mail: westdeutsch@oikocredit.de

Homepage: www.oikocredit.de

Adenauerallee 37, 53113 Bonn

Interkulturelles Leben und Lernen im Orden

In einer Nachbarschaft, unter einem Dach, in einer Kommunität

Als unsere Ordensgemeinschaft, die Hilstruper Missionsschwestern (MSC), im Jahr 1900 gegründet wurde, stand für die ersten Mitglieder interkulturelles Lernen an – nicht unter diesem Namen, aber de facto ganz sicher, denn Anlass der Gründung war, Missionarinnen in die Südsee auszusenden. Man war sich dessen schon bewusst, dass Evangelisation nur dann erfolgen kann, wenn die Botschaft das wirkliche Leben der Menschen erreicht. Das erklärt den Bedarf an Lehrerinnen, Krankenschwestern, Hauswirtschaftlerinnen, die das Wort Gottes in lebenserhaltende und lebensfördernde Aktion umsetzen konnten – gemäß der Kultur des Landes. „Kultur“ ist die spezifische Art des Lebens, ausgehend von gemeinsamen Erfahrungen einer Gesellschaft, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Sich auf die gewachsenen Kulturen der Völker der Südsee einlassen können, auf die der Menschen in den Wüsten Namibias oder die der von Konfuzianismus und Buddhismus geprägten Gesellschaft Koreas, usw., das ist immer ein Kriterium in der Ausbildung der Schwestern gewesen.

Lange schon – und vielleicht heute erst recht – wissen wir um die Bedeutung interkulturellen Lernens als eine Grundbedingung für interkulturelles Leben: So wie in fast allen Gesellschaften der Welt leben und arbeiten vor allem in missionarischen Ordensgemeinschaften Menschen verschiedener Kulturen zusammen – in einer Nachbarschaft, unter einem Dach,



in einer Kommunität. Darüber hinaus begegnen wir in unseren Diensten und Projekten nochmals Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache, Religion. Deshalb kennen wir aus eigener Erfahrung beispielsweise den Kulturschock mit seinen „Aufs und Abs“ und wissen um die Auswirkungen von Ethnozentrismus in Kolonialzeiten sowie gegenwärtig im Gewand von Neokolonialismus oder Fremdenhass.

Auch in der Gemeinschaft erleben wir angesichts vieler kleiner ethnischer Gruppen die Schwierigkeiten des Dialogs und die Grenzen von Mehrheitsentscheidungen. Darüber hinaus wissen wir um Pläne und Aktionen, Menschen abzuschieben, Mauern zu bauen, Verhandlungen hinter verschlossenen Türen zu führen und den Zugang zu Ressourcen als Manipulationsmittel zu gebrauchen.

Diese und andere Fragen beschäftigten die Mitglieder einer internationalen Konferenz der MSC-Schwestern, die die Gesamtgemeinschaft erneut zur

Reflexion und kritischer Auseinandersetzung zum Thema „Interkulturelles Leben und Mission“ aufrief. Angesichts der jüngsten Entwicklungen weltweit sind kontinuierliche Sensibilisierung sowie differenziertes Verstehen und Handeln unerlässlich für ein friedliches Miteinander von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen. Aber wichtig ist, dass wir vor dem Handeln besser sehen – auch aus der Perspektive der anderen; dass wir empathisch sein können und uns der gemeinsamen Werte und der Bereicherung durch andere bewusst werden.

Was mich beeindruckt und weiterhin herausfordert ist, dass Christen, vielleicht in besonderer Weise Ordenschristen, große Chancen haben, interkulturell zu leben und zu lernen ... und dass sie deshalb auch eine große Verantwortung haben, diesen Reichtum zu teilen ... für ein besseres Zusammenleben in unserer Einen Welt.

Sr. Mechthild Schnieder MSC



Eine Welt Netz NRW bezieht Stellung zur Landespolitik

Landtagswahl und Nachhaltigkeitsstrategie

Schon im September 2016 hat das Eine Welt Netz NRW ein Arbeitspapier beschlossen, das Positionen des Eine-Welt-Engagements im Umfeld der Sustainable Development Goals beschreibt. Dem vorausgegangen waren im ersten Halbjahr 2016 intensive Diskussionen der einzelnen Politikbereiche in Projekten, Workshops und Konferenzen. Das Arbeitspapier kann von Engagierten und Gruppen ganz oder in Teilen für ihr Engagement genutzt werden, beispielsweise bei Gesprächen mit Politiker/innen im Vorfeld der Landtagswahl am 14. Mai 2017.

Link: eine-welt-netz-nrw.de/themen/globale-entwicklungsziele/unsere-positionen

Im Juni 2016 wurde die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Damit besteht nun für Nordrhein-Westfalen ein Handlungsrahmen für die notwendige Transformation hin zu einer sozial gerechten, ökonomisch erfolgreichen und ökologisch verantwortlichen Gesellschaft. Die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie greift dabei auch die im September 2015 verabschiedete 2030-Agenda, die Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen auf.

Die Strategieentwicklung wurde von zahlreichen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Kirchen, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft begleitet. Mit über 70 Zielen und Indikatoren beschreibt die Strategie, wie aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für das Land durch die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen begegnet werden kann. Das Erreichen dieser Ziele – wie beispielsweise im Bereich Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit oder Flächenverbrauch – soll regelmäßig überprüft werden.

Die Landesregierung ist nun gefordert, die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie wirksam werden zu lassen. Die ausgeprägte soziale Ungleichheit, der hohe Anteil der im Niedriglohnsektor beschäftigten Menschen, die hohen Treibhausgasemissionen pro Kopf, die stagnierende Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Flächen oder der enorme Ressourcenverbrauch pro Kopf zeigen, dass NRW sich bisher nicht auf dem Pfad einer nachhaltigen Entwicklung bewegt und vor großen Herausforderungen steht.

In einem Positionspapier richtet ein breites Bündnis der Zivilgesellschaft (Kirchen, Gewerkschaften, Umwelt, Eine-Welt, Sozialverbände) zentrale Forderungen an die Landespolitik.

Diese Positionen umfassen folgende Bereiche:

- Für soziale Gerechtigkeit und Beteiligungsgerechtigkeit in NRW
- Für Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften in NRW
- Für einen ambitionierten Schutz der natürlichen Ressourcen in NRW
- Für nachhaltige Quartiers- und Stadtentwicklung in NRW
- Für eine ambitionierte Energiewende und konsequenten Klimaschutz in NRW
- Mehr Mobilität – weniger Verkehr: für ein nachhaltiges Verkehrskonzept in NRW
- Für internationale Verantwortung in der NRW-Außenwirtschafts- und Rohstoffpolitik
- Für eine nachhaltige Finanzpolitik in NRW
- Ein gutes Leben leichter machen: für nachhaltige Lebensstile in NRW

www.eine-welt-netz-nrw.de/themen/nordrhein-westfalen



OpenGlobe – das entwicklungspolitische Netzwerk

Offen für alle, die mitgestalten wollen

OpenGlobe ist das entwicklungspolitische Netzwerk junger Menschen in Nordrhein-Westfalen innerhalb des Eine Welt Netzes NRW. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, uns als Gestalterinnen und Gestalter in einer globalen Gesellschaft einzubringen. Seit 2010 setzen wir uns somit kritisch mit globalen Zusammenhängen auf politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene auseinander. Dabei denken wir global und handeln lokal und nutzen kreative Aktionsformen und interaktive Methoden. OpenGlobe organisiert sich in unabhängigen und selbstbestimmten Lokalgruppen, die eigene Aktionen und Ideen umsetzen. In Bielefeld, Münster, Dortmund, Hamm, Wesel, Aachen, Köln, Bonn und Düsseldorf gibt es mittlerweile eine oder zwei Gruppen, die sich dem Netzwerk OpenGlobe angeschlossen haben.

14

In den letzten Jahren haben die einzelnen Gruppen konsumkritische Stadtrundgänge, Kleidertauschcafés, Straßentheater, Informationsveranstaltungen und vieles mehr vor Ort selbstständig oder in Kooperation mit anderen Initiativen durchgeführt. Als gesamtes Netzwerk haben wir Veranstaltungen organisiert, wie bildungspolitische Fahrten nach Brüssel oder Berlin, Teilnahme an einer internationalen Konferenz zu den SDGs oder Beteiligung an einem Jugendblock auf einer Demonstration.

Bei OpenGlobe kann jeder und jede gleichberechtigt mitmachen - egal ob Mitglied im Eine Welt Netz NRW oder nicht.



Als Gruppe oder Einzelpersonen können sich Interessierte jederzeit dem Netzwerk oder den einzelnen Gruppen anschließen.

2017 sind wieder viele Aktionen und Veranstaltungen geplant. Wir möchten euch über die Aktivitäten einen kurzen Überblick geben.

Im April fahren wir mit 25 jungen Menschen auf Einladung von Christoph Strässer MdB in den Bundestag nach Berlin. Der SPD-Politiker ist Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie stellvertretendes Mitglied im Unterausschuss für Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln. Zudem war er von 2014 bis 2016 Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt.

Neben einem Gespräch mit Christoph Strässer werden wir auf interaktive Weise Berlin erkunden und uns vertiefend mit Menschenrechtsthemen beschäftigen.

OpenGlobe wird sich Jahr zu Jahr zudem auf dem Klimacamp bei einem camp4future beteiligen und sich einem Protest während des G20-Gipfels in Hamburg anschließen. Das Klimacamp findet im August und der G20-Gipfel im Juli 2017 statt. Ein Meilenstein für die nächsten Monate ist die Jugendkonferenz, die das OpenGlobe Netzwerk mit anderen Jugendverbänden organisieren möchte. Noch sind wir in der Findungsphase, aber schon bald soll es in eine konkrete Planungsphase gehen. Junge Menschen, die Interesse haben eine solche Konferenz mitzugestalten, sind herzlich dazu eingeladen.

Als Netzwerk freuen wir uns regelmäßig über Kooperationsanfragen und junge Menschen, die Interesse haben sich uns anzuschließen. Auf folgender Internetseite erhaltet ihr mehr Informationen über OpenGlobe und die geplanten und vergangenen Veranstaltungen.

www.open-globe.de

facebook.com/OpenGlobeJugend

Hannah Fischer

Workshop „Coconut City“ – Rund um die Kokosnuss

Persönlich, informativ und unterhaltsam

Mit solch einer Resonanz hatte wohl niemand gerechnet. Über 45 Interessierte hatten sich am Samstagnachmittag zum Workshop „Coconut City“ – Rund um die Kokosnuss im Haus der Bürger in Burgsteinfurt eingefunden und erlebten dort eine Nachhaltigkeits-Veranstaltung für alle Sinne. Diese Veranstaltung des Kneipp-Vereins, des Münsterland Eine Welt e.V. und der Ökumenischen Eine Welt Gruppe Steinfurt war sicherlich etwas ganz Besonderes. Auf ganz individuelle Art wurde man mit einer Welt und ihren Problemen konfrontiert, die für viele Besucher recht „weit weg“ erscheint.

Aber die Kokosnuss eignet sich bestens dafür, sich mit Arbeitsbedingungen beim Anbau sowie beim weiteren Vertrieb zu beschäftigen. Die Philippinen sind weltweit dabei führend, hier gehören die Kokosbauern zu der ärmsten Bevölkerungsgruppe. Die Kokospalme hat sich vom Baum des Lebens zum Baum der Armut entwickelt. In unserem Alltag sind Kokosprodukte oftmals anzutreffen, von der Ernährung bis zu Beautyprodukten, aber auch im Haushalt, im Garten oder bei Baumaterialien findet man sie.

An diesem Nachmittag bot sich ein fundierter Einblick in das Leben rund um die Kokosnuss. Da die philippinische Küche viele Köstlichkeiten auf der Basis von Kokos-Produkten bereithält, konnte man sich in den Pausen kulinarisch von landestypischen Gerichten verwöhnen lassen. Durch einen gut edierten Bildervortrag wurden die Besucher und Besucherinnen mitgenommen auf eine virtuelle Reise in die Region der großen Kokosplantagen. In einem von Münsterland Eine Welt e.V. kreierte Brettspiel konnte man sich in verschiedenste Personen vom Landarbeiter bis zum Großgrundbesitzer einfühlen und so einen intuitiven Zugang erhalten. Als Fest der Sinne gestaltete sich auch die Vorführung des traditionellen Kokos-Tanzes „Pukol“, bei dem am Ende das Publikum aktiv einbezogen wurde.

Axel Engels



„Konzernatlas“ liefert Fakten über die Agrar- und Lebensmittelindustrie

Wenn Bayer Monsanto übernimmt



16

Die Produktion von Lebensmitteln hat mittlerweile nur noch in seltenen Fällen etwas mit bäuerlicher Landwirtschaft, mit traditionellem Handwerk und mit einer intakten Natur zu tun. Offenbar ist sie heute weltweit vor allem ein einträgliches Geschäft von wenigen großen Konzernen, die sich die Felder und Märkte untereinander aufteilen. Und der Trend zur Machtkonzentration geht weiter. Übernahmen, wie die geplante von Monsanto durch Bayer oder die Aufteilung der Märkte von Kaiser's/Tengelmann zwischen Rewe und Edeka, sind nur die Spitze eines Eisberges. Im dem „Konzernatlas“, der im Januar erschienen ist, beschreiben die Herausgeber Heinrich-Böll-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Oxfam Deutschland, Germanwatch und Le Monde diplomatique aktuelle Entwicklungen. Der „Infodienst“ druckt im Folgenden gekürzt das von Saskia Hirtz und Heike Moldenhauer verfasste Kapitel ab, das die geplante Übernahme von Monsanto durch Bayer darstellt.

Monsanto und Co: Pestizide und Saatgut als Milliardengeschäft

Wenn die Kartellbehörden der EU und der USA grünes Licht geben, wird ein Schlüsselmarkt der globalen Landwirtschaft Ende 2017 ganz anders aussehen als zu Anfang dieses Jahres. Noch dominieren sieben Unternehmen die weltweite Produktion von Pestiziden und Saatgut. Doch dieses Oligopol formiert sich neu – und die Zahl der Akteure wird schrumpfen. Die beiden US-Konzerne DuPont und Dow Chemical wollen fusionieren, ChemChina will Syngenta aus der Schweiz kaufen, und der deutsche Bayer-Konzern bereitet die Übernahme von Monsanto in den USA vor. Am Ende würden drei Konzerne mehr als 60 Prozent der Märkte für kommerzielles Saatgut und für Agrarchemikalien beherrschen. Sie böten fast alle gentechnisch veränderten Pflanzen dieses Planeten an. Auch die meisten Anmeldungen für das Eigentum an Pflanzen beim Europäischen Patentamt entfielen auf diese drei Konglomerate.

Der neue Gigant unter den Großen wäre Bayer-Monsanto. Ein Drittel des globalen Marktes für kommerzielles Saatgut und ein Viertel des Marktes für Pestizide formen den größten Agrarkonzern der Welt. Bayer hat mit Monsanto einen Kaufpreis von 66 Milliarden US-Dollar vereinbart. (...) Bayer will die Übernahme von Monsanto mit Krediten von 57 Milliarden US-Dollar finanzieren. Kaufpreis und Schulden hält der Vorstand bei dem enormen Potenzial der globalen Agrarmärkte für gerechtfertigt. Sie wachsen bei Saatgut und Pestiziden von 85 Milliarden Umsatz im Jahre 2015 auf 120 Milliarden Euro im Jahr 2025, schätzt Bayer. Zum Vergleich: In diesem Bereich setzten Bayer und Monsanto 2015 zusammen rund 25,5 Milliarden US-Dollar um und erzielten Gewinne von 5 Milliarden US-Dollar.

Die Bayer AG ist derzeit der zehntgrößte Chemieproduzent der Welt. Seine Agrarsparte CropScience ist erst kurz nach der Jahrtausendwende ein eigener Unternehmensbereich geworden. Durch Zukäufe stieg er in die Liga der Saatgut-Multis auf. Damit ist Bayer dem Vorbild anderer

Chemiefirmen gefolgt. Unter den sieben weltgrößten Herstellern sind jetzt fünf ursprüngliche Chemiekonzerne: Monsanto, DuPont, Syngenta, Dow und Bayer.

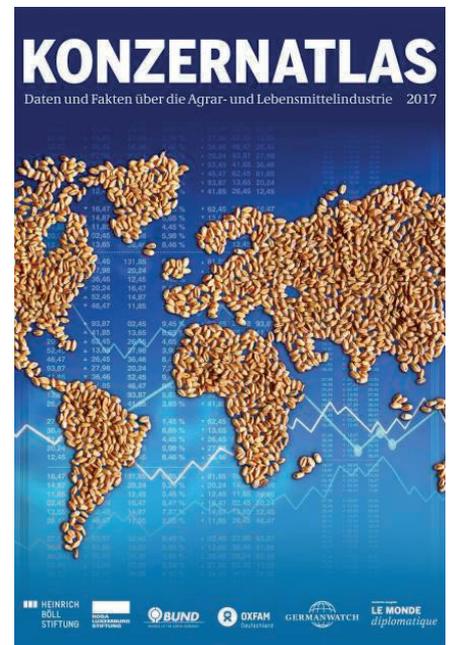
Niemand hat sich so konsequent wie Monsanto Saatgutfirmen einverleibt. Das Unternehmen hat seit den 1990er-Jahren rund um den Globus eingekauft und beherrscht nun ein Viertel des weltweiten kommerziellen Saatgutmarktes. Es besitzt das Gros aller Gentech-Pflanzen, verkauft aber auch viele konventionelle Saaten und hier insbesondere Gemüsesaatgut. Die Präsenz des Konzerns ist nur schlecht erkennbar, weil die aufgekauften Firmen oft unter ihrem am Markt eingeführten Namen weitergeführt werden. Ein Monsanto-Logo erscheint eher selten auf einer Saatgutverpackung.

Indem das Oligopol aus sechs bis sieben Konzernen auf drei Konglomerate schrumpft, kommen Bayer-Monsanto, DuPont-Dow und ChemChina-Syngenta ihrem Ziel näher: jeweils die marktbeherrschende Stellung bei Saatgut und Pestiziden zu erreichen, also Produkte, Preise und Qualitäten zu diktieren. Alle drei Gruppen verfolgen die Strategie, andere Anbieter zu verdrängen und den Wettbewerb so weit wie möglich auszuschalten, zur Not durch den Kauf der Konkurrenz.

Hinzu kommt der politische Einfluss: Je größer ein international agierendes Unternehmen, desto weitreichender ist seine Lobbymacht und damit sein Einfluss auf die Gesetzgebung. Mit Bayer könnte Ende 2017 ein Konzern mit Sitz in Deutschland die globale Nummer eins bei Saatgut, Pestiziden und Agrogentechnik sein. Der Konzern steht aufgrund seiner hohen Schulden unter Druck, weiß dafür aber den mächtigsten EU-Staat hinter sich. Die Interessen von Bayer-Monsanto werden in Zukunft mehr denn je die des Wirtschaftsstandorts Deutschland sein.

Für Europa ist zu befürchten, dass dieser neue deutsche Global Player und die ihm gewogenen Politikerinnen und Politiker die grundlegenden Errungenschaften der EU-Gesetzgebung ins Visier nehmen. Dazu gehört, dass Pestizide keine EU-Zulassung erhalten, bevor nicht ihre Unbedenklichkeit nachgewiesen ist, wenn sie also weder kreberregend sind noch die Fortpflanzung beeinträchtigen, Embryonen oder das Hormonsystem schädigen. Vermutlich wird Bayer auch die Zulassungs- und Kennzeichnungspflicht von Gentech-Pflanzen als Wachstums- und Handelshemmnis stärker angreifen.

Dahinter locken Bayer noch größere Aufgaben. „Wer die Saat hat, hat das Sagen“, lautet ein Bonmot. Wer sich genetisches Material über Patente sichert, erhält perspektivisch die Kontrolle über das Saatgut und damit über die Landwirtschaft sowie über die nachgelagerte Lebensmittelerzeugung – und am Ende über die Welternährung.



Kontakt:

Heinrich-Böll-Stiftung,
Rosa-Luxemburg-Stiftung,
Oxfam Deutschland,
Germanwatch und
Le Monde diplomatique (Hg.):
Konzernatlas.
Berlin 2017

Download: www.boell.de



Folgen des Tourismus für eine nachhaltige Entwicklung

„Wenn einer eine Reise tut ...“

2017 ist das UN-Jahr des nachhaltigen Tourismus für Entwicklung. Ein guter Anlass, sich mit den positiven, aber auch negativen Folgen des Tourismus für eine faire Entwicklung auseinanderzusetzen.

Tourismus ist der größte und immer noch wachsende Wirtschaftszweig der Welt. Die Branche zählt mittlerweile jährlich mehr als eine Milliarde Reisender. Der Tourismus genießt ein überwiegend positives Image: Er gilt als Jobmotor und Devisenbringer, hilft bei der Minderung der Armut und leistet einen Beitrag zu weltbürgerlichem Bewusstsein und zum Frieden in der Welt. Viele Entwicklungsländer, insbesondere solche, die von hoher Arbeitslosigkeit und Verschul-

derung geprägt sind, setzen auf den Tourismus als Heilmittel und stellen billige Arbeitskräfte und weitgehend unberührte Landschaften zur Verfügung.

Doch während der Tourismus auf der einen Seite Einkommen schafft, untergräbt er häufig auf der anderen Seite die Rechte der Menschen in den Urlaubsregionen. Insbesondere höhlt er oft die grundlegenden Rechte derjenigen aus, die kaum oder gar nicht am Tourismus teilhaben oder profitieren, stattdessen aber unter seinen Auswirkungen zu leiden haben. Menschen werden diskriminiert, in ihrer Meinungsäußerung beschränkt und in ihrer Beteiligung an Entscheidungen behindert. Bauern- und Fischerfamilien werden enteignet, indigene Gemeinschaften von ihrem Land vertrieben und Kinder sexuell ausgebeutet. Nicht zuletzt beschleunigt der weltweite Tourismus den Klimawandel und globalisiert so seine menschenrechtlichen Auswirkungen.

Weitere Informationen zu dem Thema:
www.fair-reisen.brot-fuer-die-welt.de
www.fairunterwegs.org
www.tourism-watch.de

Der „Wegweiser durch den Label-Dschungel im Tourismus“ hilft bei der Auswahl nachhaltiger Reiseangebote. Die Broschüre bietet eine übersichtliche Orientierungshilfe für Konsumentinnen und Konsumenten und trägt so zur Förderung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung bei.

Download: www.tourism-watch.de

Die DVD „Fernweh. Tourismus im Spannungsfeld von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft“ mit sechs Dokumentarfilmen und einem Kurzspielfilm regt dazu an, sich vertiefend mit sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten von Tourismus auseinanderzusetzen. Dabei werden Themen aufgegriffen, wie die Zukunft des Wintertourismus angesichts der Klimaerwärmung aussehen könnte oder ob Slumtourismus ethisch vertretbar ist. Es geht aber auch darum, wie es um die Menschenrechte im Serengeti-Nationalpark steht, wer von Volunteer-Tourismus in Ländern des globalen Südens profitiert oder ob Ökotourismus eine Alternative zum Massentourismus sein kann. Informationen: www.ezef.de

Weitere Informationen:
www.fair-reisen.brot-fuer-die-welt.de
www.fairunterwegs.org
www.tourism-watch.de



20



Visionen des Fairen Handels
zur Bundestagswahl 2017

www.forum-fairer-handel.de/kampagne



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Weltladentag 2017

Visionen des Fairen Handels zur Bundestagswahl

Am 13. Mai ist Weltladentag. Ja, und wir haben eine Vision: Alle Weltläden und Fairhandelsgruppen in Deutschland beteiligen sich an diesem Tag! Seit 1996 findet dieser Aktionstag in Deutschland statt, 2017 läuft er also bereits zum 22. Mal. Da haben wir Aktivistinnen und Aktivisten wieder einen langen Atem bewiesen, den wir auch brauchen, wollen wir die Ideen des Fairen Handels weiter in die Gesellschaft hinein tragen.

Der Weltladentag ist der politische Aktionstag des Fairen Handels. Im Wahljahr 2017 möchten wir wieder unsere regionalen Kandidatinnen und Kandidaten zum Bundestag ansprechen und ihnen unsere Forderungen für mehr Fairness in der Handelspolitik auf den Weg geben.

Die Forderungen des Fairen Handels an die Abgeordneten sind unter anderem:

Die EU-Agrarpolitik muss neu ausgerichtet werden. Die pauschalen Flächenzahlungen müssen abgeschafft werden. Es braucht ein neues Berechnungs- und Anreizsystem, das landwirtschaftliche Leistungen für die Umwelt und die Gesellschaft honoriert.

Die europäische Agrarpolitik muss kohärent mit den nachhaltigen Entwicklungszielen sein. Es sollte ein regelmäßiges Monitoring ihrer Auswirkungen auf die Märkte des Südens geben sowie Beschwerdemechanismen für Produzentinnen und Produzenten in Entwicklungsländern.

Als Aktionsform wird es eine Unterschriftenaktion geben, die sich an die Kandidatinnen und Kandidaten zum Bundestag 2017 richtet. Die Kandidaten werden aufgefordert, sich mit unseren Positionen auseinanderzusetzen und sich gegebenenfalls hierfür in der neuen Wahlperiode einzusetzen.

Der Weltladentag ist zugleich in unserer Region Startschuss für die Veranstaltungsreihe „Landwirtschaft der Zukunft“, die die Fairhandelsberatung Niederrhein und Münsterland gemeinsam verantwortet. Der Faire Handel setzt sich seit jeher für bäuerliche Strukturen ein, die alle Menschen ernähren können muss. Die Zukunft der Landwirtschaft wird vom Fairen Handel eher bei Kleinbauern denn in Großbetrieben gesehen. Die anstehende Bundestagswahl ist eine gute Gelegenheit mit den Bundestagsabgeordneten der Region ins Gespräch zu kommen. Und mit dem MdB Johannes Röring, der den Wahlkreis Borken vertritt und einen landwirtschaftlichen Betrieb in Vreden führt, lässt sich gewiss vorzüglich über kleinbäuerliche Landwirtschaft diskutieren.

Georg Knipping

Den aktuellen Stand der Kampagne können Sie hier verfolgen:

www.weltladen.de

www.forum-fairer-handel.de

Infos zur Veranstaltungsreihe „Landwirtschaft der Zukunft“ erhalten Sie hier:

Fairhandelsberatung

Niederrhein:

Judith Klingen

beratung@fair-rhein.de

Fairhandelsberatung

Münsterland:

Georg Knipping

beratung@fair-handel.de

Studie zur Inlandsarbeit der katholischen Hilfswerke

„Miteinander lernen“

Das Referat Inlandsförderung von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst fördert entwicklungspolitische Begegnungsprogramme. Dabei handelt es sich nicht um touristische Reisen, sondern um Begegnungen, die auf gemeinsames Lernen der Partnerinnen und Partner zielen.

Die neue Handreichung „Miteinander lernen“ möchte Jugendgruppen, Kirchengemeinden und -kreise, Eine-Welt-Gruppen, Engagierte im schulischen Bereich und andere entwicklungspolitische Akteure bei der Gestaltung entwicklungspolitischer Begegnungsprogramme und der Antragstellung unterstützen.



Im ersten Teil wird beschrieben, was aus der Perspektive von "Brot für die Welt" Evangelischer Entwicklungsdienst entwicklungspolitische Begegnungsprogramme ausmacht.

Im zweiten Teil werden praktische Empfehlungen für die Gestaltung des Begegnungsprogramms gegeben, beispielsweise zur Gruppengröße, der Visabeantragung, der Programmvorbereitung und -durchführung sowie der Weiterarbeit. Im dritten Teil werden die Kriterien für die Antragstellung zur Förderung der Begegnungsprogramme vorgestellt und erläutert. Im Anhang finden sich weiterführende Informationsquellen, zum Beispiel die Adressen regionaler Ansprechpartner von Länderinformationsstellen.

Die Broschüre kann bei Brot für die Welt kostenlos bestellt bzw. heruntergeladen werdenw.

www.brot-fuer-die-welt.de

Projekt Weltbaustelle

Globale Nachhaltigkeitsziele auf der Wand

Auch in Münster beteiligen wir uns an dem Projekt des Eine Welt Netzes NRW, Weltbaustelle Münster. Am Tag der Nachhaltigkeit, dem 10. Juni, werden wir den Entwurf des Wandgemäldes, das in Münster entstehen soll, der Öffentlichkeit vorstellen. Und im Laufe des Junis wird dann ein Bild entstehen, das von Jorge Hidalgo und der chilenischen Künstlerin Anis gestaltet wird. Gleichzeitig werden wir mit einem Informationsstand vor Ort sein, um mit Bürgerinnen und Bürger über die Nachhaltigkeitsziele ins Gespräch zu kommen. Von Mai bis Juli sind Gruppen in und um Münster eingeladen, sich mit eigenen Veran-

staltungen zu den Themen der Weltnachhaltigkeitsziele zu beteiligen. Wenn Sie Interesse haben, eine Aktion oder Veranstaltung auf die Beine zu stellen und Teil des Programms zu sein, dann bitten wir um eine kurze Nachricht (Titel, Ort, Zeit, Veranstalter und Kurzbeschreibung) an Vamos e.V., Münster (enxing@vamos-muenster.de). Münstersche Gruppen haben die Möglichkeit, für ihre Veranstaltungen einen Antrag auf Finanzierung beim Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit zu stellen. Dieser ist auch Träger der Weltbaustelle in Münster. An Veranstaltungen stehen bereits fest, dass Jorge Hidalgo am Tag der

Nachhaltigkeit eine Performance zu einem der Weltnachhaltigkeitsziele machen wird, am 29. Juni wird in der Sputnikhalle ein Poetry-Slam stattfinden und am 8. Juli wird das Wandgemälde offiziell eröffnet. Wir freuen uns auf weitere Aktivitäten rund um die Weltnachhaltigkeitsziele.

Ruben Enxing



Eine Welt Netz NRW baut Brücken zwischen Lebenswelten

Bildung trifft Entwicklung

Das Projekt „Bildung trifft Entwicklung“ qualifiziert und vermittelt ehemalige Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit, Teilnehmerinnen und Teilnehmer internationaler Freiwilligendienste sowie Migrantinnen und Migranten als Referentinnen des Globalen Lernens in Schulen und außerschulische Einrichtungen.

In ihren Veranstaltungen, Unterrichtsbesuchen, Projektwochen oder AGs bauen sie methodisch vielfältig, interaktiv und authentisch Brücken zwischen Lebenswelten in anderen Teilen der Welt und dem Alltag hier bei uns. Das Projekt fördert so Perspektivwechsel, interkulturelle Kompetenzen sowie einen kritischen und verantwortungsbewussten Blick auf die globalisierte Welt und die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Entsprechend den Biographien sind vielfältige und aktuelle Themenbezüge möglich. Ein besonderer Fokus des Programms liegt derzeit auf dem Themenkomplex Flucht & Migration und der Förderung interkultureller Kompetenzen.

Mit dem Projekt Weltbaustellen des Eine Welt Netzes NRW werden wir zwischen Mai und Juli diverse kreative Aktionen planen: Von kreativen Straßentheater über Schulveranstaltungen werden die neuen Weltentwicklungsziele zwischen der globalen und lokalen Ebene dargestellt und erfahren. <https://eine-welt-netz-nrw.de/weltbaustellen/>

Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie Fragen über unser Projekt haben oder gemeinsam eine Veranstaltung organisieren möchten.

Kontakt:

Eine Welt Netz NRW
Daniela Peulen
Telefon: 0251/3842220-1
E-Mail: daniela.peulen@eine-welt-netz-nrw.de

www.eine-welt-netz-nrw.de/

bildung_trifft_entwicklung/

Neue Wanderausstellung von Vamos e.V.

PlanetPlastic – Erdöl. Macht. Müll

Plastik ist überall – und es wird immer mehr: Coffee-To-Go-Becher, Tüten, Flaschen, Lebensmittelverpackungen... Plastik im Meer, im Essen, in Medikamenten, in unserem Blut. Kein Lebensbereich, in dem wir nicht auf Plastik und Erdölanteile treffen!

Wollen wir das - und was können wir tun, wenn nicht? Weniger Konsum?! Mehr Engagement?! Leichter gesagt, als getan...Wir denken: Es kann ganz einfach sein!

Vamos e. V. kommt gerne in Ihre Schule, um mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu dem Thema zu arbeiten. Sprechen Sie den

Verein an und er organisiert gemeinsam mit Ihnen einen Unterrichtsbesuch und die Präsentation der neuen Wanderausstellung „PlanetPlastic – Erdöl. Macht. Müll“ an Ihrer Schule oder in Ihrer außerschulischen Gruppe.

Sie sind herzlich eingeladen zur Vernissage dieser neuen Wanderausstellung am 30. Mai 2017 ab 11.30 Uhr im Kopernikus-Gymnasium in Rheine. Dort ist die Ausstellung mit der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern entstanden. Zur Ausstellung gehören die Bildungsmaterialien „No-Plastic-Challenge“ für Jugendliche ab 14 Jahren.

Infos:

Vamos e.V. Steffi Neumann
Telefon: 0251 - 45431
E-Mail: neumann@vamosmuenster.de
www.vamos-muenster.de



Handy-Aktion NRW ruft zum Sammeln alter Handys auf **Schatzkiste statt Elektroschrott**

„Ich habe noch ein paar Handys in der Schublade liegen. Wo kann ich sie abgeben?“, ist die Frage, die Passanten und Neugierige wohl am häufigsten stellen, wenn sie von der Handy-Aktion NRW erfahren. Die Handy-Aktion NRW will motivieren, Smartphones länger zu nutzen und Sammelaktionen von Althandys durchzuführen. Im Zentrum der Aktion steht die Bildungsarbeit: Gemeinden, Schulklassen, Konfirmationsgruppen, Weltläden u. a. können Bildungsmaterialien der Handy-Aktion NRW rund um das Smartphone nutzen.

Denn alte Handys sind wahre Schatzkisten: Etwa 60 Rohstoffe stecken in einem Handy, wovon 30 Metalle sind. Kupfer, Zinn, Silber, Gold, seltene Erden – die Liste der Metalle ist lang. Viele davon werden unter Bedingungen abgebaut, die gegen Menschenrechte verstoßen und im großen Stil Natur zerstören. So hinterlässt der Zinnabbau in Indonesien unfruchtbare Kraterlandschaften, wo vorher Regenwald und Felder standen. Bauern und Fischern wird durch die Folgen ihre Lebensgrundlage genommen. Sie versuchen, durch illegale Minen ihren Lebensunterhalt zu verdienen, was lebensbedrohlich ist.

Factsheets zum Rohstoffabbau verdeutlichen die Folgen des Bergbaus in Sambia, Indonesien und Argentinien. Neben diesen und weiteren Hintergrundinformationen stellt die Handy-Aktion NRW Bildungsmaterialien, vor allem für Jugendliche der Sekundarstufe I, zur Verfügung. Dazu gehören Videos und Arbeitshefte für den Konfirmations- oder Schulunterricht sowie ein einstündiges Modul zur Wertschöpfungskette und zur Handyaktion. Zudem können Interessierte eine Rohstoffbox mit verschiedenen Gesteinen, die im Handy stecken, ausleihen und sich anhand dessen selbst erarbeiten, in welchem Bauteil welches Gestein steckt und was der Abbau für Folgen hat. Ebenfalls zum Verleih gibt es in Dortmund, Münster, Herne und Bielefeld eine Handy-Kiste

mit Lernstationen für Schüler ab der sechsten Klasse. Referentinnen und Referenten zum Thema können vermittelt werden.

Auch eine Konfirmationsgruppe in Brilon hat einiges an ungenutzten Handys zuhause rumliegen, wie sich an einem Konfi-Tag zur Handy-Aktion NRW zeigte. Die Jugendlichen beschäftigten sich mit den Folgen des Bergbaus und der Arbeitsbedingungen zur Produktion von Smartphones. Auch bereiteten sie einen Gottesdienst mit vor, bei dem dazu aufgerufen wurde, Althandys in die Sammelbox im Gemeindehaus zu werfen.

Die gesammelten Althandys werden nach einer zertifizierten Datenlöschung getrennt in weiter nutzbare Geräte und in Handys, die nicht mehr funktionsfähig sind und recycelt werden. Silber, Gold, Kupfer, Palladium und Platin kann noch aus ihnen gewonnen werden. Der Erlös der Sammelaktionen geht an Projekte von Brot für die Welt und der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), die sich mit den Folgen des Bergbaus in den Philippinen, in der DR Kongo und in Südafrika beschäftigen.

Die Handy-Aktion NRW ist eine Initiative des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) und dem Amt für Jugendarbeit der EKvW, zusammen mit SÜDWIND e.V., OpenGlobe, GMÖ, Brot für die Welt, der Vereinten Evangelischen Mission und der Handy-Aktion Baden-Württemberg.

Infos und Materialien:
www.handyaktion-nrw.de
www.facebook.com/handyaktionnrw

Johanna Schäfer
Amt für MÖWe der EKvW
Telefon: 0231 540976
E-Mail: johanna.schaefer@moewe-westfalen.de



Missio-Mitmachaktion zum Handy-Recycling „Woche der Gold-Handys“

Es ist ein riesiger Goldschatz mit einem Wert von mehreren Milliarden Euro. Er liegt tief versteckt in den Handys dieser Welt. Denn Smartphones funktionieren nur mit wertvollen Mineralien wie Gold und Coltan. Allein in Deutschland verstauben rund 100 Millionen alter Mobiltelefone. Diese alten Handys sind Gold wert: 41 Handys enthalten so viel von diesem Edelmetall wie eine ganze Tonne Golderz.

Daher ruft das Katholische Hilfswerk missio zur Mitmachaktion „Woche der Gold-Handys“ vom 01. bis zum 07. September 2017 auf. Der Termin wurde ganz gezielt gewählt, findet doch zu diesem Zeitpunkt die Internationale Funkausstellung (IFA) in Berlin statt, wo die neuesten Elektronik-Produkte präsentiert werden. Rund eine viertel Million Besucher werden auf der weltweit größten Fachmesse zu diesem Thema erwartet. Diese Gelegenheit will missio nutzen, um bei Aktionen in zahlreichen deutschen Städten zum Handy-Recyclen aufzurufen.

Am Vormittag des 1. September 2017 werden Bischof Dr. Felix Genn und Weihbischof Dr. Stefan Zekorn mit einer Alt-Handyspende für die Diözese Münster die bistumsweite Handy-Sammelaktion eröffnen.

So kann man mitmachen:

- **Handy abgeben:**
Unter www.missio-hilft.de/goldhandys die nächstgelegene Sammelstelle suchen und dort alte Handys an der Aktionsbox abgeben
- **Selbst eine Aktionsbox aufstellen und anmelden:**
Bei missio ist kostenfreies Material erhältlich, mit dem in wenigen Minuten ein Schutzengel-Aktionsstand mit allen Materialien und Informationen aufgebaut ist. Danach noch den Missio-Diözesanreferenten Hans-Georg Hollenhorst, Telefon: 0251-495-6366, E-Mail hollenhorst-h@bistum-muenster.de über den Standort der Box informieren. Missio veröffentlicht eine Liste aller gemeldeten Aktionsstandorte auf seiner Webseite.
- **Handy abgeben:**
Unter www.missio-hilft.de/goldhandys die nächstgelegene Sammelstelle suchen und dort alte Handys an der Aktionsbox abgeben

Wer sein nicht mehr genutztes Smartphone für missio spendet, hilft doppelt. Denn erstens recycelt die Firma Mobile-Box die in den Althandys enthaltenen Rohstoffe. Zweitens kommt für jedes eingeschickte Handy bis zu einem Euro der Aktion Schutzengel von missio zugute. Mit diesem Geld werden in der Demokratischen Republik Kongo Überlebende des Bürgerkrieges unterstützt. Eine Ursache des blutigen Konflikts sind die wertvollen Mineralien wie Gold und Coltan, die die Rebellen illegal außer Landes bringen, um ihren Krieg zu finanzieren. missio fördert dort den Aufbau von Trauma-Zentren und engagiert sich mit der Aktion Schutzengel für Handys ohne Konfliktmineralien.

Infos und Materialien:

missio

Goethestraße 43

52064 Aachen

Telefon: 0241 7507-350

E-Mail: bestellungen@missio-hilft.de

Homepage: www.missio-hilft.de/goldhandys

Woche der **Gold-Handys** 1.–7.9.2017



Handys recyceln –
Gutes tun

Info unter
Tel.: 0241/7507-294
www.missio-hilft.de/goldhandys



IMPRESSUM

Der **infodienst** der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen erscheint unregelmäßig. Der Bezug ist kostenlos. Einzelne Artikel können nach Rücksprache mit der Redaktion kostenlos abgedruckt werden. Alle namentlich gekennzeichneten Artikel entsprechen der Meinung der Verfasser.

Redaktion: Ulrich Jost-Blome (V.i.S.d.P.), Katja Breyer // Layout: Thomas Bauer, kampaile.de // Druck: Joh. Burlage, Münster // Fotonachweise: Bernd Schütze, Eine Welt Netz NRW, Christopher Jung, Opmeer Reports, Weltladen-Dachverband, Vamos e. V., Kathrin Koppe-Bäumer, Katja Breyer, privat // Kontakt: Bischöfliches Generalvikariat Münster, Fachstelle Weltkirche, Rosenstraße 16, 48143 Münster, Telefon: 0251 495 - 398, E-Mail: jost-blome@bistum-muenster.de

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 11415-1510-1004

Dieses Druckprodukt wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.





Deutscher Evangelischer
Kirchentag Berlin – Wittenberg
24. – 28. Mai 2017



Du siehst mich

(1. Mose 16,13)